

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **113 (1995)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Wettbewerb Zentrumserweiterung Äueli, Goldach SG

Die Politische Gemeinde und die Ortsgemeinde Goldach veranstalteten einen öffentlichen Ideenwettbewerb für die Realisierung einer Alterswohnsiedlung in zwei Etappen sowie für Nutzvorschläge für das übrige Areal. Teilnahmeberechtigt waren Architekten, die seit mindestens dem 1. Januar 1994 ihren Wohn- oder Geschäftssitz in den Gemeinden Goldach, Rorschach oder Roschacherberg haben. Zusätzlich wurden 12 auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen. Es wurden 23 Projekte beurteilt.

1. Preis (25 000 Fr.):

Arbeitsgemeinschaft Bernhard Müller, Bruno Clerici, St. Gallen; Mitarbeiter: Georg Streule

2. Preis (20 000 Fr.):

Peter und Jörg Quarella, St. Gallen; Mitarbeiter: Michael Thoma

3. Preis (19 000 Fr.):

Kaderli und Wehrli, St. Gallen; Mitarbeiter: Pierre Michel, Marc Pfister

4. Preis (14 000 Fr.):

Beat Consoni, Rorschach; Mitarbeiter: Philipp Bienz

5. Preis (10 000 Fr.):

Buschor+Thaler, St. Gallen;

6. Preis (8000 Fr.):

Benz und Engler, St. Gallen; Mitarbeit: Severin Lenel

7. Preis (4000 Fr.):

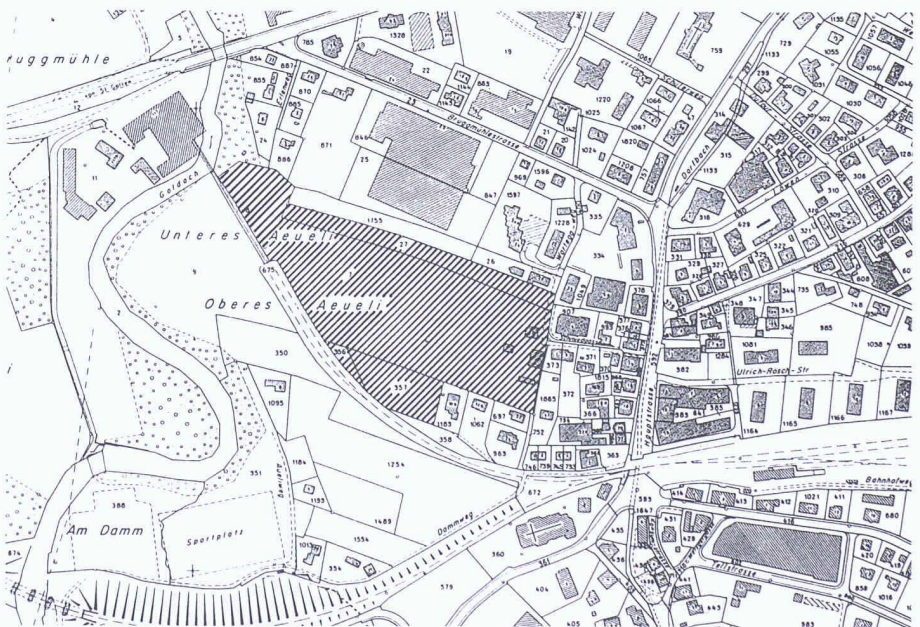
Rolf Gerosa, Goldach

Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter, die Verfasser der drei erstrangierten Projekte zu einer Überarbeitung einzuladen. Fachpreisrichter waren Franz Eberhard, Stadtbaumeister, St. Gallen, Hans-Jörg Ruch, St. Moritz, Arthur Rüegg, Zürich, Urs Niedermann, St. Gallen, Ersatz.

Das rund 30 400 m<sup>2</sup> umfassende, zentrumsnah gelegene Areal Äueli stellt für die Gemeinde Goldach sowohl flächenmässig als auch ortsbaulich eine bedeutende Entwicklungsreserve dar. In grossräumiger Betrachtung liegt das Wettbewerbsgebiet im westlichen Randgebiet des Siedlungsraumes Goldach - Rorschach - Rorschacherberg, jedoch in unmittelbarer Nähe des Ortskerns von Goldach. Es erhält unter dem Aspekt der Zentrumserweiterung von Goldach eine wichtige Bedeutung. Der hauptsächlich im Bereich der Hauptstrasse angesiedelte Kernbereich mit Zentrumsfunktion ist überbaut und lässt sonst keinen Entwicklungsspielraum mehr offen. Die Lage des Wettbewerbsgebietes nördlich des Industriegeleises, angrenzend

an das Kerngebiet stellt in der Bearbeitung eine anspruchsvolle Situation dar. Insbesondere von Bedeutung sind dabei die aus der Umgebung zu erwartenden Immissionen in den Randbereichen. Andererseits bildet die zentrumsnahe Lage die Chance einer attraktiven Überbauung für eine gemischte Nutzung.

Mit der Durchführung dieses Ideenwettbewerbes im Gebiet Äueli erwarteten die Veranstalter gute architektonische und ortsbauliche Vorschläge, welche der Lage und Bedeutung des Gebietes gerecht werden. Im Vordergrund stand dabei die Realisierung einer Alters-Wohnsiedlung in zwei Etappen zu je etwa 30 Wohnungen. Ferner sollte aufgezeigt werden, wie das weitere Gelände genutzt, überbaut und erschlossen werden kann. Als Ergebnis des Wettbewerbes wurde ein ortsbauliches Gesamtkonzept erwartet. Dieses soll im Sinne eines Richtplanes die Grundlage bilden für die weiter im Detail auszuarbeitenden Überbauungsvorschläge. Im besonderen wurde mit dem Wettbewerb auf folgende Fragen eine Antwort erwartet:



Lageplan

Wie lässt sich der Zentrumsbereich von Goldach in westliche Richtung erweitern? Wie sieht eine Überbauungsform aus, welche gute Rahmenbedingungen für die Realisierung einer Alters-Wohnsiedlung und einen stimmigen Ort schafft sowie das Entstehen eines ruhigen, beschaulichen Dorfkernbereiches ermöglicht? Auf welche Weise kann der bestehende Zentrumsbereich entlang der Hauptstrasse

spannungsvoll mit dem neu zu schaffenden Zentrumsbereich verbunden werden?

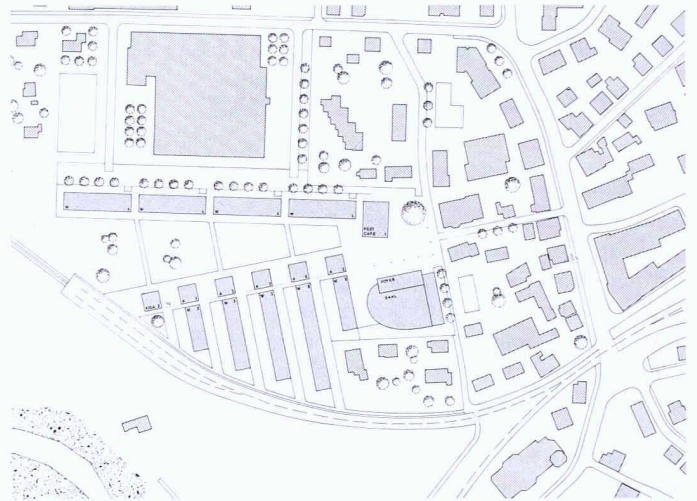
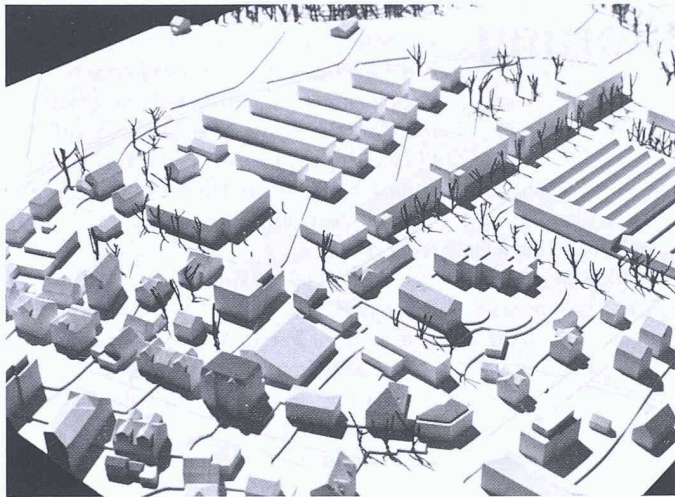
Welches sind für den weiteren Bereich beispielhafte, zukunftsgerichtete Überbauungsformen von überdurchschnittlicher Qualität, welche ein hohes Mass an Nutzungsflexibilität im Hinblick auf eine gemischte Nutzung für Wohnen und Arbeiten aufweisen?

Wie kann mit dem zur Verfügung stehenden Bauland durch Wahl eines rationalen, flächensparenden und damit auch wirtschaftlichen Überbauungs- und Erschliessungskonzeptes haushälterisch umgegangen werden?

Wie können in sich wie auch gegen aussen befriedigende, auf die Erschliessung abgestimmte Bauetappen gebildet werden, welche als selbständige Teile eines Gesamtkonzeptes realisiert werden können? Wie können Handlungs- und Entscheidungsspielräume für die nächste Generation offengehalten werden?

Im Vordergrund stand die Realisierung einer Alters-Wohnsiedlung in 2 Etappen zu je rund 30 Wohnungen verschiedener Grösse (2½, 3½ und 5½ Zimmer). Ebenfalls in der ersten Etappe zu realisieren waren verschiedene soziale Einrichtungen sowie ein Sitzungszimmer und ein Archiv für die Ortsgemeinde. Für die Zentrumserweiterung sollte ein Gemeindesaal für 1000 Per-

sonen mit den nötigen Nebenräumen, ein Café sowie ein verkehrsfreier Dorfplatz für verschiedenste Anlässe vorgesehen werden. Der Realisierungszeitpunkt dieser Einrichtungen wurde nicht festgelegt. Für die Wohn-Gewerbeüberbauung wurde kein konkretes Raumprogramm vorgegeben, zur besseren Vergleichbarkeit der Projekte war jedoch ein Gewerbeanteil von 20% auszuweisen.



**1. Preis ( 25 000 Fr.):**  
**Arbeitsgemeinschaft Bernhard Müller, Bruno Clerici, St. Gallen;**  
**Mitarbeiter: Georg Streule**

**Aus dem Bericht des Preisgerichtes**

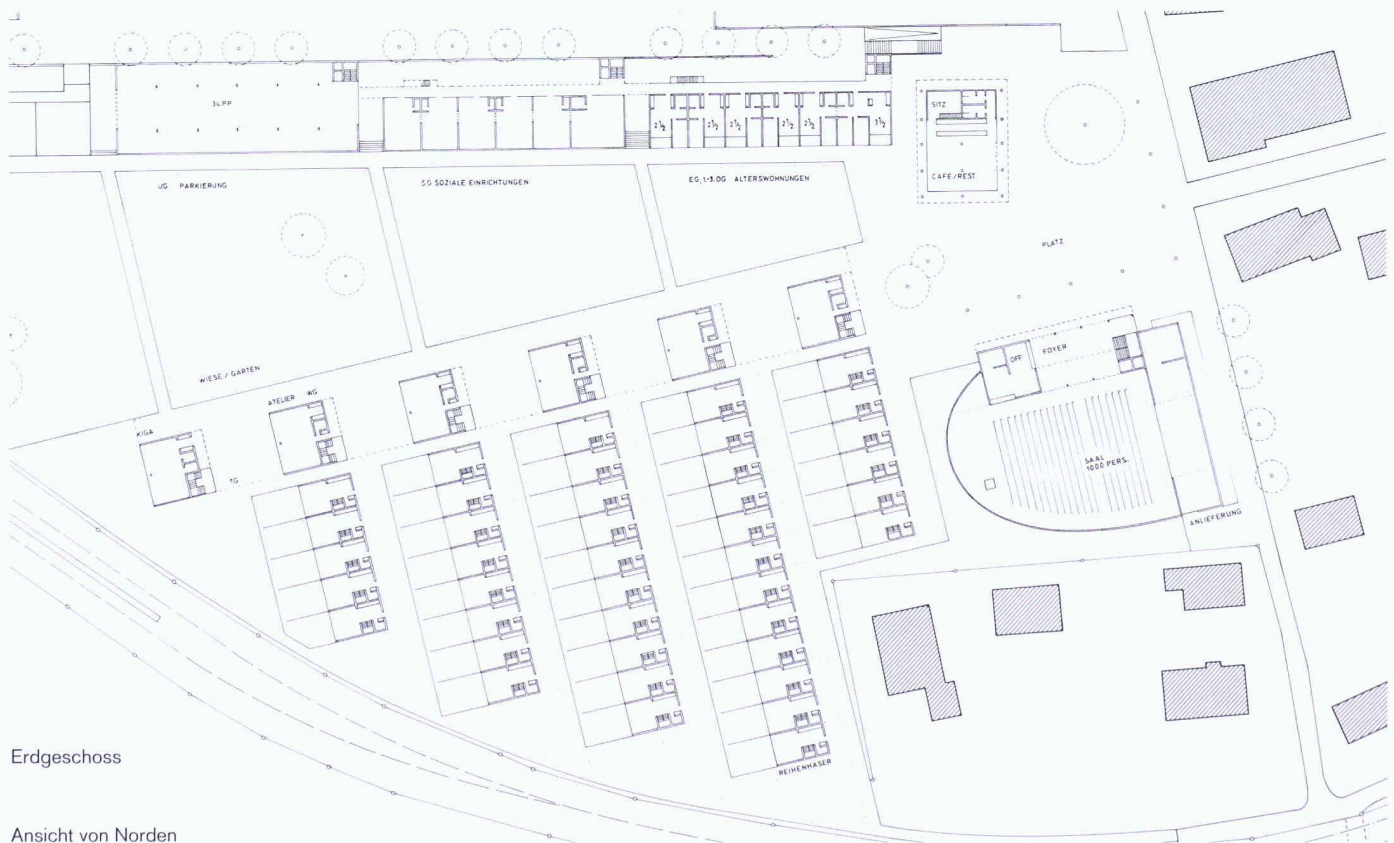
Der sich grosszügig gegen die Landschaft öffnende Freiraum ist auch weiterhin als ein unverkennbares Stück «Aeueli» erlebbar. Ein weiteres wichtiges Element des Projektes ist der gut proportionierte und direkt von der Schmiedgasse aus erschlossene Platz mit den öffentlichen Nutzungen wie Gemeindesaal, Café und bestehendes Pfarreiheim.

Eine im Süden 4geschossig und im Norden 5geschossig ausgebildete Wohnzeile ist in die bestehende Geländekante entlang der bestehenden Industriebauten eingefügt. Diese Massnahme wirkt sich in punkto Bruttogeschossflächengewinn wohl positiv aus, stellt jedoch bezüglich Belichtung, Erschliessung und Nutzungszuordnung ein Problem dar. Die leicht abge-

winkelt dazu geplanten Reihenhauszeilen mit Kopfbauten gegen den Freiraum ergeben gesamthaft eine ausgewogene Baumassenverteilung und weisen eine gute Massstäblichkeit auf. Die etappenweise Realisierung ermöglicht die Erhaltung der bestehenden, architektonisch interessanten Bauten im Osten des Aeueli bis zum Zeitpunkt da der Gemeindesaal realisiert wird.

Es werden verschiedenartige, subtil auf die Freiräume bezogene und auf die Besonnung abgestimmte Wohnungstypen mit hohem Wohnwert angeboten. Die geforderte Gewerbenutzung ist sinnvoll gegen das bestehende Gewerbegebiet und, als Ateliers ausgebildet, auch gegen den grosszügigen Freiraum orientiert. Mit einer Ausnutzungsziffer von etwas über 0.8 liegt das Projekt leicht über dem Durchschnitt.

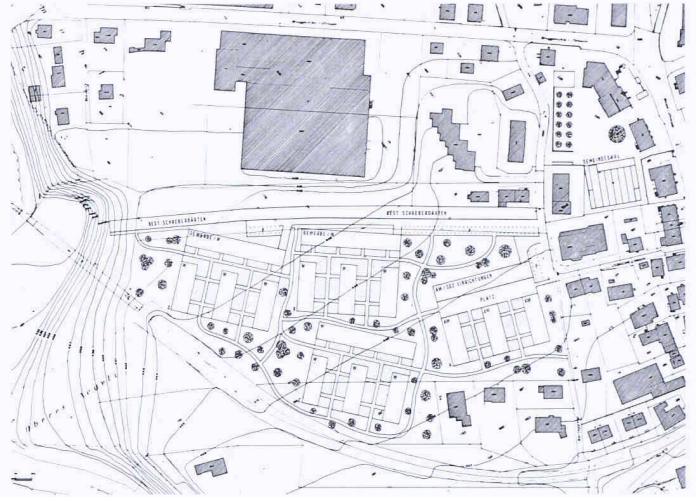
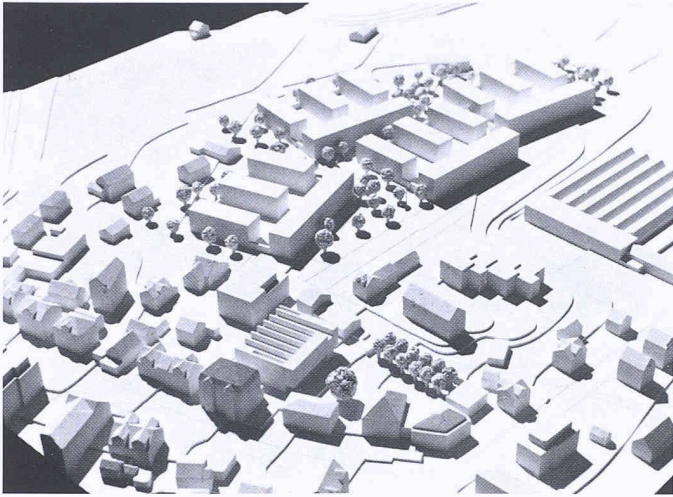
Die Stärke des Projektes liegt nebst der guten Massstäblichkeit, den differenzierten Freiräumen und dem hohen Wohnwert darin, dass mit der grosszügigen Freifläche ein guter Teil der heutigen faszinierenden Aeueli-Atmosphäre auch weiterhin erlebbar bleibt.



Erdgeschoss

Ansicht von Norden





**2. Preis (20 000 Fr.):**  
**Peter und Jörg Quarella, St. Gallen;**  
**Mitarbeiter: Michael Thoma**

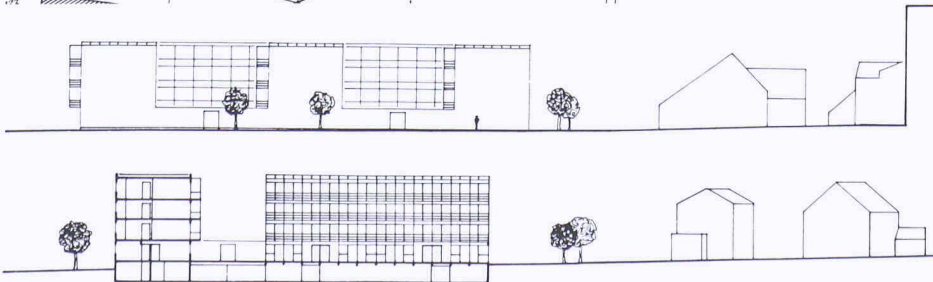
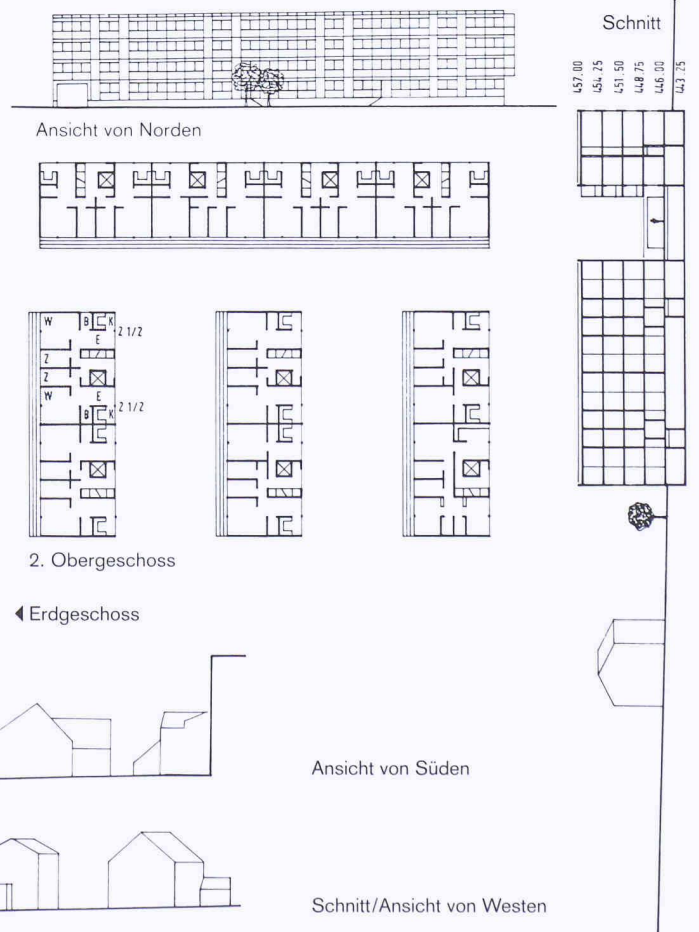
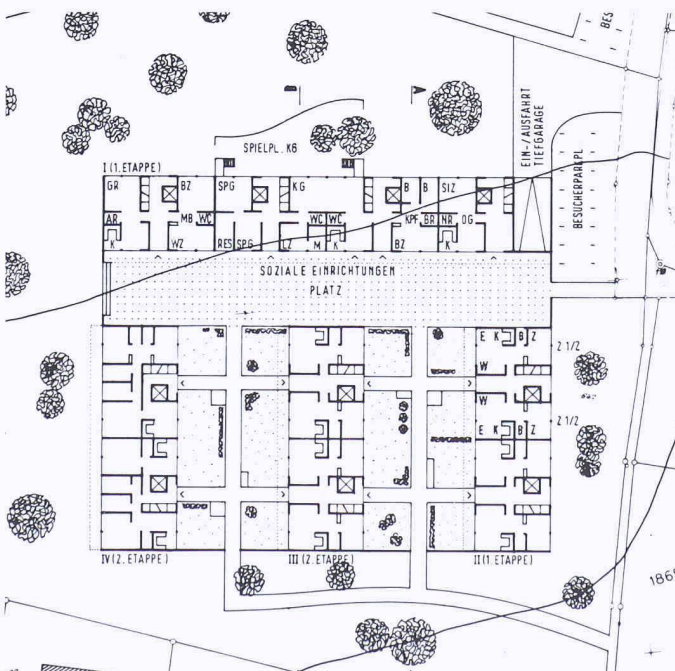
**Aus dem Bericht des Preisgerichtes**

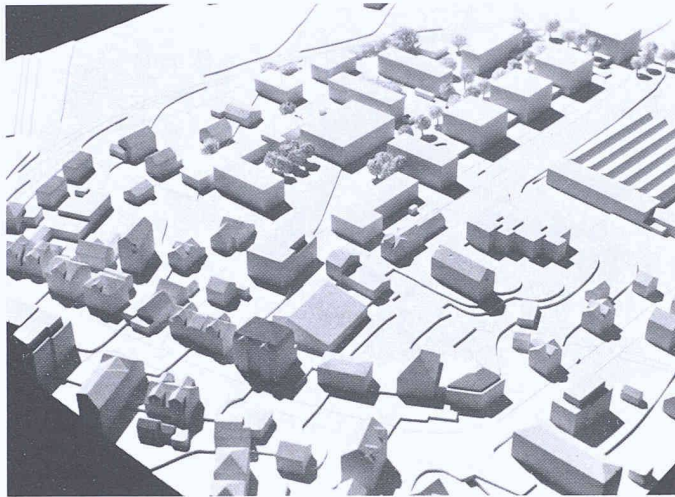
Der Verfasser verstärkt mit seinen Eingriffen, die in Goldach vorgefundenen räumlichen Situationen. Einerseits wird der bestehende Zentrumsbereich des Dorfes mit einer Reihe von Eingriffen verdichtet und aufgewertet: mit der Neugestaltung in Aussenräumen, der Umnutzung des Feuerwehrdepots resp. der Einlagerung des neuen Gemeindefaals. Andererseits treten im eigentlichen Planungsgebiet wenige, straff gegliederte Bebauungsfelder mit Wohn- und Gewerbebauten in einen Dialog mit der baumbestandenen Wiese und mit dem grösseren Zusammenhang der Landschaft.

Die Klarheit dieser Disposition ist bestechend. Allerdings will die Gemeinde ihren Saal nicht ausserhalb des engeren Planungsperimeters realisieren, und es stellt sich die Frage, wieviel Abstandsgrün das Konzept der

autonomen Bebauungsfelder auf dem Aeueli benötigt oder wieviel gestalterische Bindungen nötig sind, um den Eindruck einer klösterlich geschlossenen Anlage in den jeweiligen Bebauungsfeldern vermitteln zu können. Der grosse Vorteil des Konzeptes liegt im Umstand begründet, dass jeder Bauzustand auf dem Aeueliareal als in sich geschlossen und als ästhetisch befriedigend aufgefasst werden kann. Die vorgesehene Strukturierung der Bebauungsfelder folgt typologischen Überlegungen: Ein Rand mit Süd-Typen bildet jeweils den Rücken der Anlage, der auch soziale oder gewerbliche Einrichtungen aufnehmen kann. Senkrecht dazu ergänzen Ost-West-Zeilen die kammartige Anlage; durch die beidseitige Orientierung kann eine gute Besonnung der Wohnungen auch bei einem Ausdrehen der Bebauungsfelder aus der Nord-Süd-Richtung gewährleistet werden.

Insgesamt handelt es sich um einen klar gegliederten Bebauungsvorschlag, der bezüglich Etappierung optimal ist, bezüglich der Zentrumsbildung aber nicht den Vorstellungen des Auslobers entspricht.





**3. Preis (19 000 Fr.):**  
**Kaderli und Wehrli, St. Gallen;**  
**Mitarbeiter: Pierre Michel, Marc Pfister**

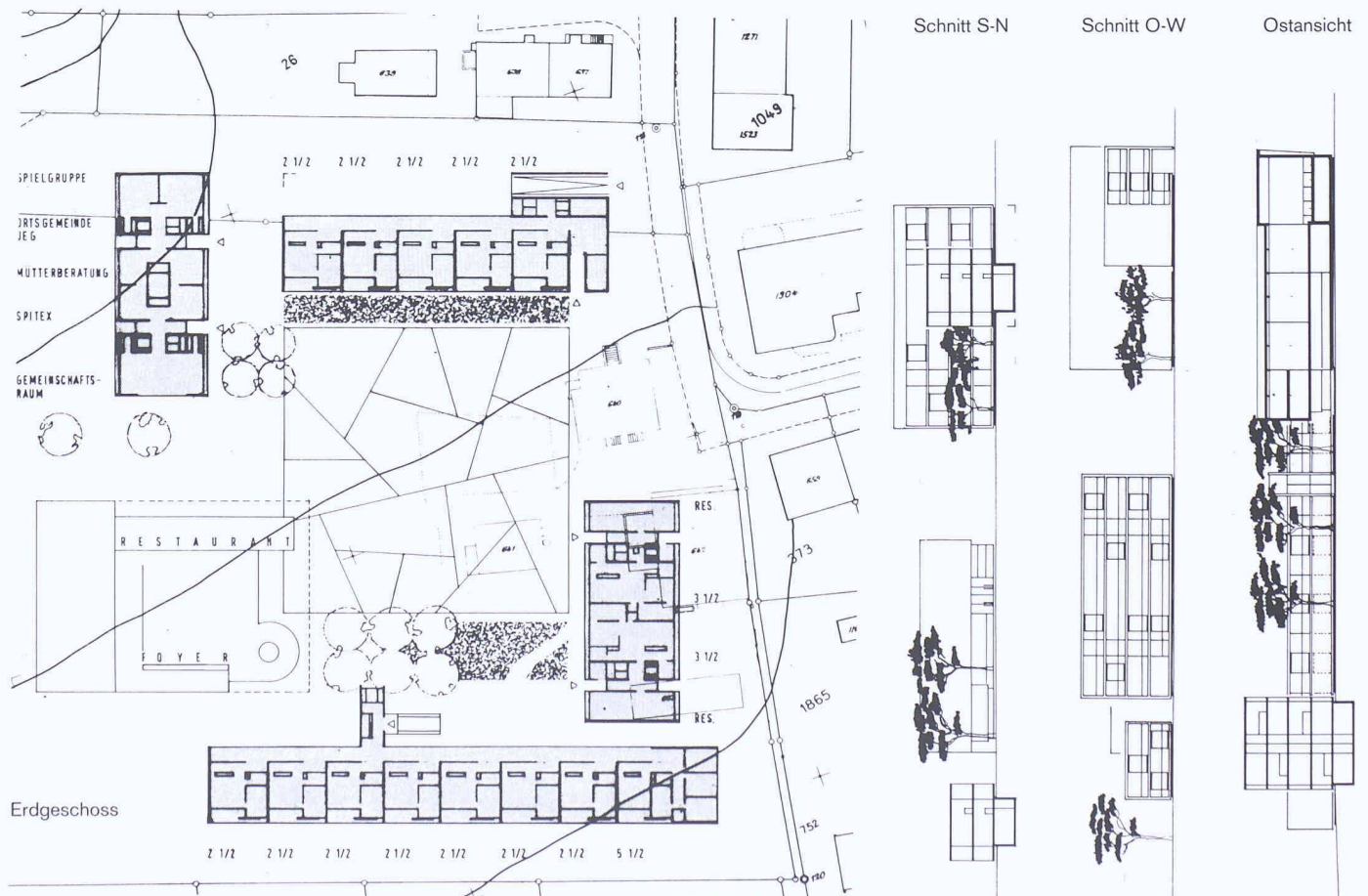
**Aus dem Bericht des Preisgerichtes**

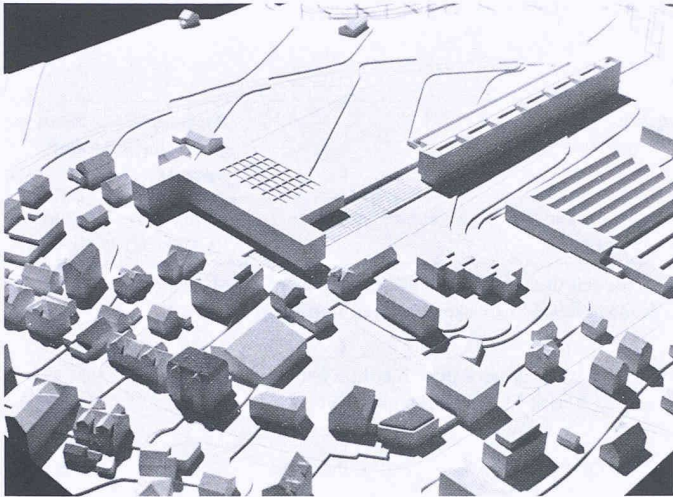
Die Grundidee zeigt sich einfach und pragmatisch: das erweiterte Dorfzentrum im Anschluss an das Dorf, die Zuordnung von Gewerbebauten zur bestehenden Fabrik und die Platzierung der Wohnbauten im Dreieck zur Bahnlinie hin. Als Rückgrat dient ein gut dimensionierter Strassenraum, ausgehend vom neuen Dorfplatz. Dies steht in einem gewissen Widerspruch zur Idee, die Bauten wie in einem Park zu platzieren. Die Einpassung der Kuben zeigt eine merkliche Massstabsänderung zur bestehenden Dorfstruktur und trägt damit der realen Entwicklung Rechnung, wonach bei allen Nutzungen grössere Flächen und damit mehr Flexibilität gefordert wird. Richtigerweise handelt es sich hier weniger um ein Projekt, als um ein Konzept für eine sinnvolle Entwicklung über längere Zeit, in der Meinung, dass

die Sorgfalt bezüglich Qualität und Konstanz der Architektur als ein Prozess zu betrachten, aber auch eine Flexibilität einzubauen ist. Die einzelnen Bereiche ergeben sinnvolle Nutzungen und zeigen gute Umgebungsqualität auf.

Die Erweiterung des Dorfzentrums liegt richtig an der Schmiedgasse angeschlossen und gibt mit einer kleinen Drehung der Achse einen Durchblick zur offenen Landschaft frei. Der Vorschlag, mittels öffentlichen Bauten eine Art Dorfplatz zu definieren, ist gut. Hingegen überzeugt die Positionierung des Saalbaus nicht. Die vorgeschlagenen Wohntypen sind sorgfältig durchdacht, profitieren vom Grünraum aber auch von der Nähe zum Strassenraum, welcher als Rückgrat die drei Bereiche verbindet. Die Erschliessung und Etappierung sind überdurchschnittlich gut. Entsprechend lässt sich auch eine wirtschaftliche Lösung herauslesen.

Gesamthaft handelt es sich um einen einfachen und pragmatischen, aber gut durchdachten Vorschlag. Die Stärke liegt im Konzept und in der Offenheit im Hinblick auf einen künftigen Realisierungsprozess.

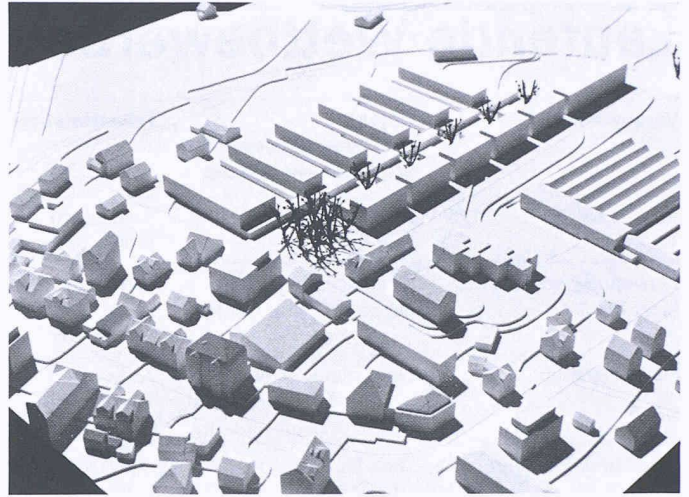




**4. Preis (14 000 Fr.):**  
**Beat Consoni, Rorschach;**  
**Mitarbeiter: Philipp Bienz**

#### Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Mit wenigen, grossmassstäblichen aber präzise gesetzten Bauten wird mit je einer Nutzungsart räumlich reagiert. Dabei wird der Landschaftsraum überzeugend aufgenommen, die Topographie verstärkt, der heterogene Dorfcharakter grossräumig gefasst und der Siedlungsrand klargestellt. Der Massstab orientiert sich konsequenterweise nicht an der bestehenden Struktur des Dorfes, sondern übernimmt bewusst den Massstab der vorhandenen dominanten Bauten der weiteren Nachbarschaft: Bruggmühle, Rolladenfabrik, katholische Kirche und Fabrikatelier. Zusammen mit den Landschaftselementen entstehen so grosse formale und landschaftliche Qualitäten und auch ein Beitrag gegen die «Verhäuslung» der Landschaft.

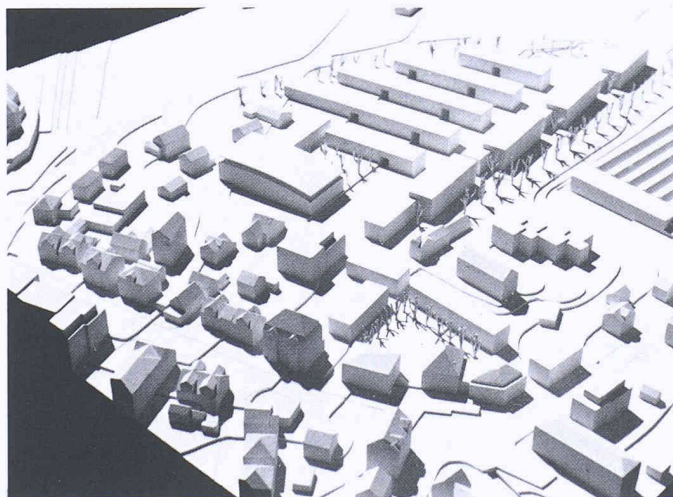


**5. Preis (10 000 Fr.):**  
**Buschor+Thaler, St. Gallen**

#### Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Der Verfasser gibt mittels Zitaten von Schriftstellern und Architekten zu den Themen «Ort», «Zweck» und «Gesellschaft» seiner Befürchtung Ausdruck, dass schlussendlich im Aeueli kein Quartier und keine Siedlung entsteht, sondern lediglich eine Überbauung mit einzelnen Häusern, in denen aber kein eigentliches «Wohnen» stattfindet. Er antwortet mit einem wenig kommunikativ dargestellten und schwer zu entziffernden Projekt, das rigoros strukturiert ist, sich jedoch durch eine ausgeprägt gute Massstäblichkeit auszeichnet und innerhalb der formulierten Spielregeln eine erstaunliche Freiheit für individuelle, sich ändernde Bedürfnisse zulässt.

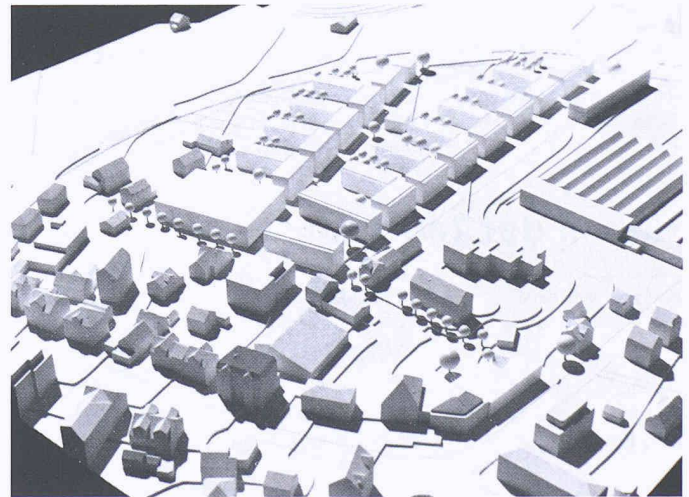
Der Lebensnerv des neuen Quartiers bildet die spannungsvoll durchgebildete Fussgängerachse.



**6. Preis (8000 Fr.):**  
**Benz und Engeler, St. Gallen;**  
**Mitarbeit: Severin Lenel**

#### Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Das vorgeschlagene Siedlungskonzept mit Dorfplatz ist konsequent und einfach formuliert. Die Anordnung der Nordbauten nimmt bewusst keinen Bezug zum Gewerbebau Traber. Der abgestaffelte Raum zwischen den senkrecht zueinander stehenden Baukörpern wirkt beengend. Der Baukörper am Dorfplatz mit Café und sozialen Einrichtungen geht durch die Gleichbehandlung mit den Gewerbebauten nicht auf den wichtigen Ort ein. Die Anordnung der mehrheitlich Ost-West orientierten Baukörper ist trotz des knappen Gebäudeabstandes von 16 m möglich. Die Besonnung der 3geschossigen Zeilen ist gut. Über das Wohnungsangebot und dessen Qualitäten werden keine Aussagen gemacht. Der bewusste Bezug der Wohnbebauung mit dem neugeschaffenen Dorfplatz als Bindeglied zum bestehenden Geschäftszentrum ist gut gelöst.



**7. Preis (4000 Fr.):**  
**Rolf Gerosa, Goldach**

#### Aus dem Bericht des Preisgerichtes

In der Verlängerung der Schmiedgasse entsteht bereits in der ersten Etappe ein neuer Dorfplatz, von dem aus zwei Erschliessungsetappen im Verlauf der weiteren Bauetappen strahlenförmig ins Planungsgebiet vorgehen werden. Zwischen der Fa. Traber und den beiden den Erschliessungen zugeordneten Gebäudescharen ergeben sich platzähnliche Räume, die sich sehr schön auf die Landschaft hin öffnen. Allerdings wird mit je einem kleineren Bau in diesen Räumen der Bezug zur Weite der Landschaft empfindlich gestört, und auch die Formulierung des neuen Dorfplatzes vermag nicht zu überzeugen. Planerisch geschickt ist der Ort für den Gemeindefaal gewählt; einerseits kommt er direkt an den neuen Dorfplatz zu liegen, andererseits ist die Erhaltung der historischen Gebäude an dieser Stelle bis zu einem Bauentscheid ohne jeden Nachteil für die neuen Bebauungen möglich.

## Laufende Wettbewerbe

Veranstalter	Objekte PW: Projektwettbewerb IW: Ideenwettbewerb	Teilnahmeberechtigung	Abgabe (Unterlagen- bezug)	SI+A Heft
Stadt Uster ZH	Erweiterung Schulhaus Freiestrasse	Architekten, die seit dem 1. Januar 1994 in der Stadt Uster ihren Wohn- und Geschäftssitz haben	31. März 95 (9. Dez. 94)	48/94 S. 1018
Einwohnergemeinde der Stadt Basel	Wohnüberbauung Brohegasse in Bettingen BS	Architekten und Planer, die seit dem 1. Januar 1994 ihren Wohn- oder Geschäftssitz im Kanton Basel-Stadt haben oder in Bettingen heimatberechtigt sind	31. März 95	49/1994 S. 1041
Stadt Liestal	Überbauung «Untere Grosse Matt», Liestal PW	Architekten und Planer, die seit mindestens dem 1. Januar 1993 Wohn- oder Geschäftssitz im Bezirk Liestal haben oder Bürger von Liestal sind	7. April 95	51-52/ 1994 S. 1083
Fondation Philippe Rhotier, Bruxelles	Prix Européen de la Reconstruction de la Ville	Les œuvres doivent être achevées (ou en voie d'achèvement) et leur réalisation remontera au maximum à 1992	15. avril 95	3/95 S.36
Gemeinde Wünnewil-Flamatt FR	Erweiterung Orientierungsschule in Wünnewil	Architekten, die seit dem 1. Januar 1994 ihren Wohn- oder Geschäftssitz im Kanton Freiburg haben.	12. Mai 95 (31. März 95)	6/1995 S. 142
Kantonalbank Schwyz	Neubau Kantonalbank Schwyz in Einsiedeln, PW	Architekten, die im Kanton Schwyz seit spätestens dem 1. Januar 1994 Wohn- oder Geschäftssitz haben. Im weiteren ist der Wettbewerb offen für Architekten, die im Kanton Schwyz heimatberechtigt sind.	19. Mai 95 (15. Feb. 95)	5/1995 S. 96
Kiefer-Hablitzel-Stiftung, Bundesamt für Kultur	Wettbewerb für Künstlerinnen und Künstler	Am Wettbewerb können sich Schweizer Künstlerinnen und Künstler bis zum 30. Altersjahr beteiligen.	24. Mai 95	3/1995 S. 36
Int. Vereinigung für Sport- und Freizeiteinrichtungen IAKS	IAKS-Award, beispielhafte Sport- und Freizeitbauten	Der Wettbewerb wird weltweit ausgeschrieben. Teilnahmeberechtigt sind Bauherren/Betreiber (Träger) sowie Architekten und Planer der erwähnten Baukategorien. Die Bewerbung muss von Träger und Planer gemeinsam eingereicht werden.	24. Mai 95	3/1995 S. 36
République de Corée	Musée National de la République de Corée, concours international, deux phases	La première phase est ouverte aux architectes du monde entier, titulaires de leur diplômes d'architecture; les auteurs des 5 projets classés premiers seront invités à participer à une seconde phase du concours, en association avec un architecte coréen.	31 mai 95 (20 fev. 95)	4/1995 p. 66
Tiefbauamt des Kantons Bern	Gestaltungskonzept Könizstrasse/Schwarzenburgstrasse in Köniz, PW	Teilnahmeberechtigt sind Fachleute mit Wohn- oder Geschäftssitz im Kanton Bern.	30. Juni 95 (15. Jan. 95)	1-2/1995 S. 16

## Neu in der Tabelle

Energie 2000/BEW Diane Öko-Bau	Diane Öko-Bau-Preis 95, Niedrigenergiehäuser in ökologischer Bauweise	Studierende aller Fachrichtungen mit Semester-, Diplom- oder Facharbeiten an schweiz. Ing.-Schulen und Techn. Hochschulen; Kontakt: N. Hodel, Gartenmann Engineering AG, Laubeggstr. 22, 3000 Bern 32	30. April 95 (28. Feb. 95)	
Europäisches Naturschutzjahr, Buwal	Preisausschreiben für Naturschutzfachleute	Fachleute aus den Fachrichtungen Natur- und Umweltschutz, Landschafts-, Raum-, Siedlungs- und Grünplanung, Land- und Forstwirtschaft, die seit dem 1. Januar 1994 ihren Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz haben.	30. April 95	7/1995 S. 173
Chambre genevoise immobilière	Constuction d'un «nouvel habitat individuel»	Architectes ayant leur domicile professionnel ou privé dans le canton de Genève, au 1 <sup>er</sup> janvier 1995, reconnus en tant que mandataires professionnellement qualifiés indépendants. Etudiants inscrits à l'E.A.U.G. et à l'E.P.F. (dès 2 <sup>e</sup> cycle) et à l'E.I.G. (dès 3 <sup>e</sup> année) domiciliés ou originaires du Canton de Genève peuvent participer au concours. Architectes originaires du canton de Genève inscrits au REG. A ou B.	28 avril 95	8/1995 S. 199
Service des Bâtiments de l'Etat de Vaud	Centre d'enseignement secondaire et centre d'enseignement professionnel à Morges, concours à deux degrés	Le concours est ouvert à tous les architectes, domiciliés ou établis avant le 1 <sup>er</sup> juillet sur le territoire d'un des cantons suivants: Berne, Fribourg, Genève, Jura, Neuchâtel, Valais et Vaud (voir p. 199,	14 juillet 95	8/1995 S. 199
hrs Hauser Rutishauser Suter AG, Kreuzlingen, Stockwerkseigentümergeinschaft Webersbleiche, St. Gallen	Überbauung Webersbleiche, St. Gallen, PW	Architekten, die in den Kantonen St.Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden seit mindestens dem 1. Januar 1994 niedergelassen sind (Wohn- oder Geschäftssitz).	14. Juli 95 (6. März 95)	8/1995 S. 199

## Wettbewerbsausstellungen

Gemeinde Köniz BE	Erweiterung Sekundarschule Wabern, PW	Turnhalle der Sekundarschule Wabern BE; 11.-25. Feb., Mo-Fr 16-19 h, Sa 9-12 h	folgt
Genossenschaft Alterssiedlung Glarus	Altersgerechte Wohnungen in Glarus, PW	Alte Kaserne b. Restaurant Schützenhaus, Glarus; 7.-17. Feb., werktags 17-19 h, Sa/So 14-17 h	folgt
WillNova AG, Willisau LU	Wohn- und Geschäftsüberbauung Areal WillNova AG beim Bahnhof Willisau, Studienauftrag	Rathaus Willisau-Stadt, Bürgersaal im EG; 17.2. 14-21 h, 18.2. 10-16 h, 20.2. 17-19 h, 21.2. 17-19 h	folgt

## Wettbewerbe

### Diane Öko-Bau-Preis

Diane ist ein Energie-2000-Programm des Bundesamtes für Energiewirtschaft (BEW) und steht für Durchbruch innovativer Anwendungen neuer Energietechniken. Das Projekt Nr. 1 «Niedrigenergie-Häuser in Öko-Bauweise» - kurz Diane Öko-Bau - hat zum Ziel, einem neuen ökologischen Baustandard mit niedrigem Energiebedarf zum Durchbruch zu verhelfen.

Der Diane Öko-Bau-Preis 95 wird an allen Ingenieur- und Technischen Hochschulen in der Schweiz ausgeschrieben. Diese Preisausschreibung und die nachfolgende Jurierung erfolgt separat pro Schule.

Als Beurteilungskriterien dienen die nachfolgend aufgeführten Schwerpunkte, von denen je nach Aufgabe ein bis mehrere berücksichtigt werden können:

- Niedriger Energieverbrauch, Verwendung erneuerbarer Energien
- Baukonstruktionen und Materialwahl nach ökologischen Gesichtspunkten
- Sorgfältiger Umgang mit Wasser und Luft
- Einbezug von Siedlung, Umfeld und Verkehrsfragen in die energetische und ökologische Optimierung
- Überschaubarer und massvoller Einsatz von technischen Installationen
- Kostengünstigkeit in Erstellung und Unterhalt
- Bewusster Umgang und Einbezug von Abfällen, Reparierbarkeit und Rückbau.

Teilnahmeberechtigt sind alle Studierenden mit Semester- oder Diplomarbeiten, in denen eines oder mehrere der aufgestellten Kriterien schwerpunktmässig behandelt werden. Die Arbeiten müssen bei der Kontaktperson an der Schule bis zum 28. Februar 1995 mit einem entsprechenden Formular angemeldet werden. Der Abgabetermin ist der 30. April 1995.

Pro Schule werden bis zu drei Preise vergeben (je nach Anzahl eingereicherter Projekte). Die Preissumme beträgt total pro Schule max. 3000 Fr.

Die Jury besteht aus der Kontaktperson an der Schule, einem Diane-Mitglied, einem ausgewiesenen Architekten und einer (evtl. zwei) weiteren Fachperson(en). Die Abgabe muss ent-

sprechend den Diane-Vorgaben erfolgen (Gestaltung, Pläne, Bericht; werden noch zugestellt). Im Mai 95 werden die Arbeiten juriert. Die Preisverleihung findet anlässlich einer gesamtschweizerischen Diane Öko-Bau-Veranstaltung im Sommer 1995 statt. Kontaktperson: Niklaus Hodel, Gartenmann Engineering AG, Laubeggstrasse 22, 3000 Bern 32, Telefon 031 352 64 23, Fax 031 352 79 13.

### Construction d'un «nouvel habitat individuel»

A fin de susciter un débat et une réflexion générale sur l'architecture du logement individuel et ses composantes, la Chambre genevoise immobilière (CGI) lance un concours d'idées pour la construction d'un «nouvel habitat individuel». Le concours est organisé dans le cadre des manifestations qui se dérouleront, en 1995, pour commémorer son 75<sup>e</sup> anniversaire.

L'objectif du concours est d'inviter les architectes à mener une réflexion globale et précise pour la conception et l'exécution d'un ou de plusieurs logements agrégés ou non, individuels. Une telle construction doit dépasser la simple notion d'économie, englobant aussi la gestion des rapports «harmonieux» entre le site et les utilisateurs. Chaque concurrent aura la possibilité d'effectuer un choix du site au travers de deux parcelles; l'une située au lieu dit «Pointe à la Bise» sur la commune de Collonge-Bellerive, l'autre au chemin de la Blonde sur la commune de Vandœuvres. Les objectifs de ce concours d'idées sont: Chambre genevoise immobilière, Concours d'idées pour la construction de logements individuels, 67, rue de St-Jean, Case postale 5278, 1211 Genève 11.

Le concours est ouvert:

- à tous les architectes ayant leur domicile professionnel ou privé dans le canton de Genève, au 1<sup>er</sup> janvier 1995, reconnus en tant que mandataires professionnellement qualifiés indépendants. Les étudiants inscrits à l'E.A.U.G. et à l'E.P.F. (dès 2<sup>e</sup> cycle) et à l'E.I.G. (dès 3<sup>e</sup> année) domiciliés ou originaires du Canton de Genève peuvent participer au concours.

- à tous les architectes originaires du canton de Genève inscrits au REG. A ou B.

Jury: Jacques Schaer, arch.; Jacqueline Favre, membre du Comité de la Section des propriétaires de villa (SPV); Jacques Bugna, arch.; Claude Dubois, ingénieur civil; Etienne Gaillard, arch.; Rodolphe Garabedian, arch.; Erik Langlo, ingénieur civil; Sigfrido Lezzi, arch.; Bénédicte Montant, arch.; François Moser, promoteur-construc-teur, régisseur; Jean-Paul Rey, secrétaire général de la CGI.

L'inscription au concours et le retrait des documents mentionnés sous le point 20 peuvent se faire dès le 6 février 1995 au secrétariat du concours (voir adresse au point 3), de 8 h à 10 h et de 14 h à 16 h, moyennant un versement de Fr. 40.-. Les personnes désirant s'inscrire sont priées de verser cette somme au CCP N° 12-1853-5 Chambre genevoise immobilière, en indiquant leur adresse et en précisant sous la rubrique «communication» du bulletin de versement, la mention: concours d'idées. Une somme de Fr. 30 000.- est mise à disposition du jury pour l'attribution de 5 à 7 prix et mentions. Questions: jusqu'au 3 mars; remise des projets: jusqu'au 28 avril 1995

### Centre d'enseignement secondaire supérieur et centre d'enseignement professionnel à Morges VD

La planification cantonale des établissements secondaires supérieurs et des établissements d'enseignement et de perfectionnement professionnels a établi la nécessité de la construction d'un Centre d'enseignement secondaires supérieur (CESS) et de la création d'un Centre d'enseignement professionnel (CEP) dans la région de Morges. Le concours est organisé par le Service des bâtiments de l'Etat de Vaud pour les besoins du Département de l'Instruction Publique et des Cultes et du Département de l'Agriculture, de l'Industrie et du Commerce. Il s'agit d'un concours à deux degrés» selon l'article 7 du règlement SIA 152.

Jury: Alexandre Antipas, architecte-adjoint, Service des bâtiments de l'Etat; Regina Gonthier, architecte, Berne; François Bruand, directeur du CESSNOV, Yverdon; Gonçalo Byrne, architec-



te, Lisbonne; Laurent Chenu, architecte, Genève; Marc-Henri Cuendet, chef de la section administration du Service de la formation professionnelle; Patrick Devanthéry, architecte, Lausanne; Jacques Laurent, directeur au Centre professionnel du Litoral neuchâtelois (CPLN); René Ticon, directeur du CESS, Morges; Elinora Krebs, architecte, Service de la formation professionnelle; Pierre-Yves Bachmann, directeur des Ecoles et stations agricoles de Marcelin; Jean-François Charles, adjoint au chef de service de l'enseignement secondaire supérieur et de la formation.

Le concours est ouvert à tous les architectes, domiciliés ou établis avant le 1<sup>er</sup> juillet 1994 sur le territoire d'un des cantons suivants, signataires de la convention de réciprocité du 16.12.94: Berne, Fribourg, Genève, Jura, Neuchâtel, Valais et Vaud, pour autant que les candidats remplissent les critères de reconnaissance par le Conseil d'Etat du Canton de Vaud, selon l'article 1<sup>er</sup> de la loi du 13.12.1966, sur la profession des architectes, ainsi qu'aux architectes originaires du Canton de Vaud, établis hors du canton avant le 1<sup>er</sup> juillet 1994 et répondant aux mêmes critères de reconnaissance par le Conseil d'Etat vaudois, à savoir:

Article premier - La qualité d'architecte est reconnue par le Conseil d'Etat aux mandataires professionnellement qualifiés suivants:

- aux porteurs du diplôme des Ecoles polytechniques fédérales de Lausanne et de Zurich ou de l'Ecole d'architecture de l'Université de Genève, ainsi qu'aux diplômés étrangers bénéficiant de l'équivalence;
- aux porteurs du diplôme des Ecoles techniques supérieures ETS;
- aux personnes inscrites aux Registres des architectes A et B du REG (Fondation suisse des registres des ingénieurs, des architectes et des techniciens).

Une somme globale de fr. 300 000.- est mise à la disposition du jury pour un défraiement équi-

table des concurrents du deuxième degré ainsi pour l'attribution de prix et mentions.

Les architectes intéressés sont invités à prendre connaissance du règlement et du programme, soit auprès du secrétariat du Service des bâtiments de l'Etat de Vaud, place de la Riponne 10, 1014 Lausanne, dès le 1<sup>er</sup> février 1995, de 8h00 à 12h00 et de 14h00 à 17h00, soit en se rendant dans le hall central de l'Ecole de Marcelin où les mêmes documents seront affichés dès la date susmentionnée. Les inscriptions devront se faire par écrit à l'adresse de l'organisateur; le récépissé attestant du versement d'une finance d'inscription de fr. 200.- devra être joint à la demande d'inscription. Le versement se fera au CCP 10-545-8 Etat de Vaud, Administration des finances, Lausanne, avec mention «Concours CESS/CEP Morges, compte no 641144210». Cette somme sera remboursée aux concurrents qui rendront un projet admis au jugement. Les concurrents dûment inscrits pourront retirer les documents dès le 6 février 1995 auprès du Secrétariat du Service des bâtiments de l'Etat de Vaud. Sur demande expresse, les documents pourront être envoyés par la poste.

Les questions relatives au concours seront adressées par écrit, sous couvert de l'anonymat, jusqu'au 22 avril 1995, à l'adresse de l'organisateur. Les projets seront remis sous forme anonyme jusqu'au 14 juillet 1995, à 16 heures au plus tard.

#### **Überbauung Webersbleiche, St. Gallen**

Die hrs Hauser Rutishauser Suter AG, Generalunternehmer in Kreuzlingen als Vertreter der Stockwerkseigentümergeinschaft Webersbleiche, veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für die Überbauung im Sanierungsgebiet Webersbleiche in St. Gallen.

*Teilnahmeberechtigt* sind Architekten, die in den Kantonen St. Gallen, Appenzell Auser rhoden und Appenzell Inner rhoden seit mindestens dem 1. Januar 1994 niedergelassen sind

(Wohn- oder Geschäftssitz). Zudem werden die folgenden Büros zur Teilnahme eingeladen: ARCOOP Architekten AG, Zürich; M. Bétrix+E. Consolascio, Erlensbach, Atelier Cuzb, Lausanne, T. Hotz, Zürich, R. Luscher, Lausanne, Morger + Degelo, Basel, S. Ragaz, Bern, Schnebli-Ammann-Ruchat, Zürich, W. + K. Steib, Basel, P. Zumthor, Haldenstein.

*Fachpreisrichter* sind Mario Campi, Lugano, Rainer R. Czermak, Stuttgart, Franz Eberhard, Stadtbaumeister, St. Gallen, Carl Fingerhuth, Basel, Hans Kollhof, Zürich/Berlin, Annette Gigon, Zürich, Ersatz, Thomas Eigenmann, St. Gallen, Ersatz. Die Gesamtsumme für Auszeichnungen beträgt 160 000 Fr.

*Teilnahmeberechtigte Architekten* haben sich bis zum 6. März schriftlich bei der Planpartner St. Gallen AG, Grossackerstrasse 15, 9000 St. Gallen (Fax 071 25 51 19), anzumelden und gleichzeitig den Nachweis zur Teilnahmeberechtigung zu erbringen. Ab diesem Datum kann das *Wettbewerbprogramm* kostenlos bezogen werden inkl. Einzahlungsschein für die Hinterlage. Die Unterlagen können ab dem 13. März bei derselben Adresse bezogen werden. Das Modell kann direkt bei Architekturmodellbau Gnädinger, Joosrütiweg 2, 9010 St. Gallen, abgeholt werden. Beim Bezug der Unterlagen ist eine Hinterlage von 500 Fr. zu leisten sowie eine Kontaktadresse anzugeben.

*Termine:* Fragestellung bis 31. März, Ablieferung der Entwürfe bis 14. Juli, der Modelle bis 28. Juli 1995.

#### **Internationaler Wettbewerb zur Sanierung von Mehrfamilienhäusern**

Dieser Wettbewerb wurde in Heft 3/1995 auf Seite 38 ausgeschrieben. Der Veranstalter teilt uns auf Anfrage mit, dass Schweizer Architekten, entgegen der Ankündigung (EFTA-Staaten) nicht teilnahmeberechtigt sind!